

Frankfurter  
Museums-Gesellschaft e.V.

---

**Tzimon Barto**

Klavier

**Sebastian Weigle**

Dirigent

**Frankfurter Opern-  
und Museumsorchester**

3. Sinfoniekonzert

---

**3. Sonntags-Konzert**

14. November 2010, 11.00 Uhr

**3. Montags-Konzert**

15. November 2010, 20.00 Uhr

---

Alte Oper, Großer Saal



das museum  
musik für frankfurt  
frankfurter museums-gesellschaft e.v.



### Sebastian Weigle

Sein Debüt am Frankfurter Opernhaus gab Sebastian Weigle in der Saison 2002/03 mit Strauss' *Salome*. Kurz darauf wurde er hier mit *Die Frau ohne Schatten* „Dirigent des Jahres“ in der „Opernwelt“-Umfrage 2003. Von 2004 bis 2009 Generalmusikdirektor am Gran Teatre del Liceu in Barcelona, ist Sebastian Weigle seit der Spielzeit 2008/2009 Generalmusikdirektor der Oper Frankfurt und künstlerischer Leiter des Frankfurter Opern- und Museumsorchesters. Hier leitete er in letzter Zeit auch die gefeierten Premieren von Strauss' *Daphne*, Korngolds *Die tote Stadt*, Reimanns *Lear* und Strauss' *Arabella*, Wiederaufnahmen von *Parsifal*, *Die Frau ohne Schatten* und *Fidelio* sowie Vorstellungen von *Die Zauberflöte*. Fulminante Erfolge feierte der gebürtige Berliner und einstige Staatskapellmeister der Staatsoper Unter den Linden auch an der Semperoper Dresden, der Wiener

Staatsoper, den Opernhäusern von Cincinnati und Sydney sowie der Metropolitan Opera New York. Darüber hinaus erhält Sebastian Weigle regelmäßig Einladungen von Orchestern wie dem RSO Stuttgart, dem Konzerthausorchester Berlin, den Staatskapellen Berlin und Dresden, dem RSO Wien und dem NHK Symphony Orchestra Tokyo.



### Tzimon Barto

Der im Süden der USA aufgewachsene Tzimon Barto wurde zunächst von seiner Großmutter gefördert, die sein Talent früh erkannte und ihn an die klassische Musik heranföhrte. Sein Studium absolvierte er an der New Yorker Juilliard School. Der internationale Durchbruch gelang ihm Mitte der 1980er Jahre, als er auf Einladung Herbert von Karajans im Wiener Musikverein und bei den Salzburger Festspielen auftrat. Seitdem hat Tzimon Barto mit beinahe allen international renommierten Orchestern konzertiert und ist ein häufiger Gast bei großen Musikfestivals. In seiner nunmehr gut 25-jährigen Karriere arbeitete er häufig mit dem Dirigenten Christoph Eschenbach zusammen, mit dem ihn eine ebenso lange Freundschaft verbindet. Tzimon Barto hat zahlreiche Klavierwerke auf CD eingespielt, darunter Werke von Rameau, Haydn, Schubert, Schumann und Ravel. Im Jahr 2006 hat Tzimon Barto

einen internationalen Kompositionswettbewerb für Klavier solo – den „Barto Prize“ – ins Leben gerufen.

## 3. sinfoniekonzert

---

**Leonard Bernstein**  
(1918-1990)

Ouvertüre zu *Candide*

**George Gershwin**  
(1898-1937)

*Concerto in F* für Klavier und Orchester

Allegro  
Adagio – Andante con moto  
Allegro agitato

**PAUSE**

**Antonín Dvořák**  
(1841-1904)

Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95  
*Aus der Neuen Welt*

Adagio – Allegro molto  
Largo  
Scherzo: Molto vivace  
Allegro con fuoco

---

Tzimon Barto Klavier  
Sebastian Weigle Dirigent  
Frankfurter Opern- und Museumsorchester

---

**Einführungsvorträge:**  
Paul Bartholomäi

Sonntag, 14. November 2010, 10.00 Uhr, Großer Saal  
Montag, 15. November 2010, 19.00 Uhr, Großer Saal

Aus rechtlichen Gründen ist es untersagt, während des Konzerts Bild- und Tonträgeraufnahmen zu machen. Das Bild- oder Tonmaterial kann von Beauftragten des Vorstands der Frankfurter Museums-Gesellschaft eingezogen werden.

## Leonard Bernstein: Ouvertüre zu „Candide“

Leonard Bernstein gilt als einer der ganz wenigen Weltklasse-Dirigenten des 20. Jahrhunderts, die auch als Komponisten erfolgreich reüssieren konnten. Seine schöpferischen Ambitionen reichen bis in seine Studienzeit zurück, brachten zunächst kammermusikalische Werke und danach bald erste sinfonische Stücke hervor. Bernstein, der als Dirigent leidenschaftlich und überschwänglich agierte, bevorzugte auch als Komponist das dramatische Genre und schuf eine ganze Reihe von Bühnenwerken. Das zweifellos bekannteste und erfolgreichste seiner Werke überhaupt ist das Musical *West Side Story* aus dem Jahr 1957, in dem die Romeo-und-Julia-Thematik auf eine Liebe zwischen Schwarz und Weiß im Umfeld der ethnisch motivierten Auseinandersetzungen zwischen New Yorker Jugendbanden übertragen ist. Mit der Wahl dieses Sujets und seiner musikalischen Umsetzung etablierte sich Bernstein nicht zuletzt auch als Komponist, der ein als typisch amerikanisch empfundenen Idiom entwickelte.

Ein Jahr vor der Arbeit am modernen Sujet der *West Side Story* nahm sich Bernstein für eine Operette einen klassischen Stoff vor: Den satirischen Roman *Candide* oder der *Optimismus* des französischen Philosophen Voltaire. Der Roman erzählt die wechselvolle Geschichte des Edelmanns Candide, der nach Erfahrungen von freizügiger Liebe und kriegerischer Brutalität, von verheerenden Natur-

gewalten und zerstörerischem Aberglauben schließlich die Vorzüge einer selbstgenügsamen Lebensweise entdeckt, in der die wahre Weisheit liegt.

Dass die Operette bei ihrer Premiere in New York im Dezember 1956 durchfiel, lag nicht an Bernsteins Musik, sondern im wesentlichen am Libretto, das der satirischen Romanvorlage Voltaires in keiner Weise gerecht wurde. Deshalb unternahm Hershey Kay, der Bernstein bereits bei der Orchestrierung der Urfassung des Stückes assistiert hatte, im Jahr 1973 eine Revision des Werkes, die in der Umwandlung zu einem Musical mit einem vollständig neuen Libretto und zusätzlichen neuen Gesangstexten bestand. In dieser Fassung erlebte das Stück am Broadway im März 1974 eine umjubelte Premiere und wurde in der Folge mehr als 700 Mal wiederholt.

Anders als das Libretto blieb die Musik in beiden Fassungen des *Candide* nahezu unverändert. Sie ist charakteristisch für Bernsteins eklektischen Kompositionsstil, der spätromantische Virtuosität und klangliche Opulenz mit Elementen aus amerikanischem Jazz und Schlager, Broadway-Musical und dezenten Exotismen verbindet. Anreicherungen von Dissonanzen und Chromatik können nicht verbergen, dass Bernsteins musikalisches Idiom fest in der erweiterten Tonalität des ausgehenden 19. Jahrhunderts verwurzelt ist. Die Ouvertüre zu dem Bühnenwerk hat sich als beliebtes

Frankfurter  
Museums-Gesellschaft e.V.

**CHRISTIAN TETZLAFF**

Violine

**BERTRAND DE BILLY**

Dirigent

**Frankfurter Opern-  
und Museumsorchester**

**Brahms**

Violinkonzert D-Dur op. 77

**Bruckner**

Sinfonie Nr. 6 A-Dur

Sonntag, 12. Dezember 2010, 11.00 Uhr

Montag, 13. Dezember 2010, 20.00 Uhr

Alte Oper Frankfurt, Großer Saal

4. Sinfoniekonzert

Orchesterstück im Repertoire vieler großer Orchester etablieren können. Sie blättert wie eine romantische Ouvertüre unterschiedliche musikalische Themen des Bühnengeschehens auf und endet mit einer flotten Coda.

### **George Gershwin: Konzert in F für Klavier und Orchester**

„Was ist amerikanische Musik?“ lautete der Titel eines Konzertprogramms, für das der legendäre weiße Jazz-Orchesterleiter Paul Whiteman im Jahre 1923 bei George Gershwin um ein passendes Werk nachfragte. Gershwin, der in Brooklyn geborene Sohn jüdischer Emigranten aus St. Petersburg, war von seinen Lehrern mit den klassischen Traditionen vertraut gemacht worden, hatte aber auch seit frühester Jugend alle Anregungen der Populärmusik vom Schlager bis zur Theaternmusik am Broadway begierig aufgesogen. Er strebte in seinen eigenen Kompositionen eine Synthese von europäischer und „amerikanischer“ Musik an und versuchte dafür, den ursprünglichen „Jazz“ der Negro Spirituals von allen Rauheiten und unschönen Klängen zu reinigen. Auf Whitemans Angebot ging er deshalb gerne ein und komponierte für ihn die *Rhapsody in Blue*, ein einsätziges Stück für Jazz-Band und Klavier. Das Stück, bei dessen Uraufführung im Februar 1924 Persönlichkeiten wie die Geiger Jascha Heifetz und Fritz Kreisler oder die Komponisten Sergej Rachmaninow und Igor Strawinsky oder der Dirigent Leopold Stokowsky zugegen waren, machte seinen Schöpfer über Nacht wohlhabend

und berühmt und katapultierte ihn aus dem ärmlichen Brooklyn auf die Partys in den Salons der Reichen und Erfolgreichen von New York.

Zu denen, die die Uraufführung der *Rhapsody in Blue* miterlebt hatten, gehörte Walter Damrosch, der Dirigent der New York Symphonic Society. Er bat Gershwin Mitte 1925 um die Komposition eines neuen, diesmal klassisch mehrsätzigen Klavierkonzerts. Gershwin empfand den Auftrag als große Ehre, war sich aber auch der Herausforderung bewusst, erstmals ein Werk für eine Sinfonieorchesterbesetzung zu komponieren: Schließlich hatte der als Pianist groß gewordene Komponist, der nie ein reguläres Musikstudium absolviert und deshalb auch kein handwerkliches Rüstzeug erlernt hatte, bei der Instrumentierung der *Rhapsody in Blue* noch die Hilfe eines Arrangeurs benötigt. Das Klavierkonzert musste er nun, um zu Recht Anerkennung für seine kompositorische Leistung zu erhalten, selbst orchestrieren.

Der Kompositionsprozess des *Concerto in F*, wie Gershwin sein neues Werk nannte, begann Ende August 1925 und war innerhalb von fünf Wochen in Form einer Fassung für zwei Klaviere abgeschlossen. In den Monaten bis November befasste er sich dann mit der Orchestrierung. Um sicherzugehen, dass diese Arbeit wirklich gelungen war, engagierte er ein Orchester und einen Dirigenten, mietete sich einen Saal und probte das Stück.

Am 3. Dezember 1925 wurde das Klavierkonzert vom New York Symphony Orchestra unter Damroschs Leitung und

## 3. sinfoniekonzert

mit Gershwin als Solist uraufgeführt. Das Publikum war ebenso begeistert wie manche Kritiker, die die Zeitgemäßheit und das typisch „Amerikanische“ dieser Komposition herausstellten „Gershwin erfindet die Melodien unserer Zeit mit all ihren frechen Hemmungslosigkeiten, mit all ihrem fiebrigen Vorwärtsdrängen, aber auch mit der ganzen tiefen Melancholie, der wir so oft ausgeliefert sind“, schrieb ein Kritiker.

Der Kopfsatz beginnt fulminant: mit kräftigen Paukenschlägen und sogleich mit jenen synkopierten Rhythmen, die der gesamten Komposition den spezifischen „Swing“ verleihen. Nach der Orchestereinleitung stellt sich das Klavier seinerseits mit einem von Blue notes, aufgelösten Vorhalten und Dissonanzen erfüllten Solo vor. Das Kaleidoskop der Themen des Satzes reicht von schwungvollen Passagen, die an amerikanische Modetänze wie Ragtime und Charleston angelehnt sind, bis hin zu romantisch schwelgenden, durchaus pathetischen Lyrismen. Im Mittelsatz übernimmt zunächst die Trompete mit einem ausgedehnten Solo die Führung. Die träumerische Stimmung dieses Satzes ließ Walter Damrosch „an eine Sommernacht in unseren Südstaaten denken“ und galt ihm als „Beweis für Gershwins großes Talent.“ Der rondoartige Schlusssatz beginnt mit hämmernden Tonwiederholungen und wirkt zupackend-aggressiv. Im weiteren Verlauf werden Themen der vorangegangenen Sätze rekapituliert, und die abschließenden Paukenschläge, die auf den Anfang des Kopfsatzes

verweisen, geben dem Konzert einen zyklischen Rahmen.

### **Antonín Dvořák: Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95**

Dvořáks kometenhafter Aufstieg zu einem der bekanntesten und beliebtesten Komponisten seiner Zeit gründete sich ab 1878 auf den überwältigenden Erfolg der Slawischen Tänze, die innerhalb kürzester Zeit die Konzertsäle Europas eroberten. Man war fasziniert von der „himmlischen Natürlichkeit“ seiner Musiksprache, die seine Werke zu Beispielen für unverfälschte nationale, wahrhaft tschechische Musik mache. Beflügelt von dieser Begeisterung (und gefördert von seinem Berliner Verleger Simrock, der auf reißenden Absatz der Notenausgaben spekulierte), komponierte Dvořák in der Folge eine ganze Reihe von weiteren Werken, in denen ein „typisch slawischer“ Ton ausgeprägt ist. Auf ein solches Idiom festlegen lassen wollte er sich allerdings nicht, wie etwa die 1884 entstandene Sinfonie Nr. 7 op. 70 und etliche Kammermusikwerke der Zeit belegen.

Gleichwohl lag ihm die Frage des Nationalbewusstseins eines Künstlers stets am Herzen, wie er in einem Brief an seinen Verleger 1885 bekannte: „Ich wollte Ihnen nur sagen, dass ein Künstler auch ein Vaterland hat, für welches er eben auch festen Glauben und ein warmes Herz haben muss.“ Weithin galt Dvořák als das Paradebeispiel für einen Künstler, dem es gelungen war, einen eigenständigen nationalen Musikstil zu etablieren, der volksmusikalisch inspiriert war. Dies



hatte umso größere Bedeutung, als eine nationale Identität der tschechischen Länder durch die Abhängigkeit von der österreichisch-ungarischen Monarchie systematisch unterdrückt wurde. Der Findung eines neuen Nationalbewusstseins sollte nicht zuletzt auch Dvořák Musik Vor-schub leisten.

Die Einschätzung, dass Dvořák ein Stifter national-musikalischer Identität sein könne, teilte man auch in den Vereinigten Staaten. Hier hatte seit 1878 die Dvořák-Begeisterung ebenso um

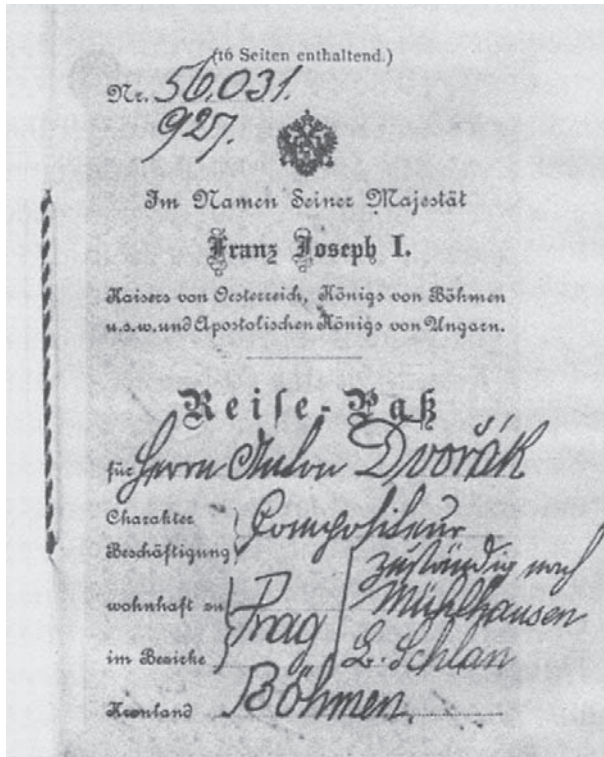
sich gegriffen wie in Europa, und in der Identitätssuche der Tschechen mochte manch ein Amerikaner Parallelen zur Selbstfindung des jungen Staatenbundes in der Neuen Welt gesehen haben. So jedenfalls sah es offenbar die Präsidentin des New Yorker Conservatory of Music,

Jeannette Thurber, die 1891 einen neuen Direktor für ihr Institut suchte. Und genau so interpretierte denn auch Dvořák die Anfrage der Präsidentin, ob er die Direktion des Konservatoriums über-

nehmen wolle: „Die Amerikaner erwarten große Dinge von mir, vor allem soll ich ihnen den Weg ins Gelobte Land und in das Reich der neuen, selbständigen Kunst weisen, kurz, eine nationale Musik schaffen.“

Dvořák nahm diesen Auftrag während seines dreijährigen Aufenthalts in New York,

der im September 1892 begann, durchaus ernst: „Seit ich in diesem Lande bin, galt mein tiefstes Interesse der Volksmusik der Neger und Indianer, und ich beabsichtige, alles in meiner Macht stehende zu tun, um die Aufmerksamkeit auf den glänzenden Melodienschatz zu lenken,



Dvořák's Reisepass für Amerika



### 3. sinfoniekonzert

den Sie hier in Amerika haben“, bekannte er im Dezember 1893 in einem Zeitungsinterview kurz vor der Uraufführung seiner *Neunten Sinfonie*, an der er nur wenige Monate nach seiner Ankunft in New York zu arbeiten begonnen hatte. Schon in diesem Werk wollte er einen Widerhall amerikanischer Musik hörbar machen: „Wer eine Spürnase hat, muss den Einfluss Amerikas erkennen.“

Tatsächlich finden sich in der Sinfonie viele melodisch und rhythmische Eigenarten, die bereits von den Zeitgenossen als „typisch amerikanisch“ gehört wurden: Pentatonische Tonleitern, die der langsamen Einleitung des Kopfsatzes ebenso wie dem Thema des zweiten Satzes zugrunde liegen, und erniedrigte

Leittöne wie etwa am Ende des von Flöten und Oboen angestimmten Kopfsatz-Seitenthemas wirken archaisch-ursprünglich. Im Schlussthema dieses Satzes könnte man sogar Anklänge an das Spiritual „Swing low, Sweet Chariot“ erkennen, und das vitale Scherzo weckt unwillkürlich Assoziationen zu den Trommelschlägen ritueller Indianertänze. Gegen derart konkrete Bezüge verwahrte sich Dvořák allerdings: „Aber den Unsinn, dass ich indianische oder amerikanische Motive verwendet hätte, lassen Sie aus, weil das eine Lüge ist. Ich habe nur im Geiste dieser amerikanischen Volkslieder geschrieben.“

Dr. Susanne Schaal-Gotthardt

---

#### CD-Empfehlungen

##### Bernstein *Ouvertüre zu Candide*

Leonard Bernstein / New York Philharmonic

Sony 88697757642

##### Gershwin *Concerto in F*

Pascal Rogé / Bertrand de Billy / RSO Wien  
Hélène Grimaud / David Zinman / Baltimore Symph. Orch.

Oehms OC 601  
Erato 0630195712

##### Dvořák *Sinfonie Nr. 9 Aus der Neuen Welt*

Neeme Järvi / Royal Scottish National Orchestra  
Ferenc Fricsay / Berliner Philharmoniker

CHAN 8510  
DG 4636502

# } Oper Frankfurt

**SONNTAG, 5. DEZEMBER 2010**  
**Opernhaus 18.00–20.15 Uhr**

## PREMIERE

### **DIDO AND AENEAS**

Henry Purcell 1659–1695

Oper in fünf Bildern mit einem Epilog  
Text von Nahum Tate nach Vergil | Uraufführung im April 1689,  
Josias Priest's School for Young Ladies, London  
In englischer Sprache mit deutschen Übertiteln

### **HERZOG BLAUBARTS BURG**

Béla Bartók 1881–1945

Oper in einem Akt | Text von Béla Balázs  
Uraufführung am 24. Mai 1918, Königliches Opernhaus, Budapest  
In ungarischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Musikalische Leitung **Constantinos Carydis** | Regie **Barrie Kosky**  
Bühnenbild und Kostüme **Katrin Lea Tag** | Dramaturgie **Zsolt Horpácsy**  
Licht **Joachim Klein** | Chor **Matthias Köhler**

#### *Dido and Aeneas*

Dido **Paula Murrhiy** | Belinda **Britta Stallmeister** | Second Women **Anna Ryberg**  
Sorceress **Martin Wölfel** | First Witch **Dimitry Egorov** | Second Witch **Roland Schneider**  
Spirit **Peter Marsh** | Aeneas **Sebastian Geyer** | Sailor **Peter Marsh**

#### *Herzog Blaubarts Burg*

Judit **Claudia Mahnke** | Blaubart **Robert Hayward**

Mit freundlicher Unterstützung des Frankfurter Patronatsvereins – Sektion Oper

ZENTRALE VORVERKAUFSKASSE  
DER STÄDTISCHEN BÜHNEN  
Willy-Brandt-Platz  
Mo–Fr 10.00–18.00 Uhr,  
Sa 10.00–14.00 Uhr

TELEFONISCHER KARTENVERKAUF  
DER STÄDTISCHEN BÜHNEN  
NEU seit 2. August 2010:  
(0 69) 21 24 94 94, Fax (0 69) 21 24 49 88  
Mo–Sa 8.00–20.00 Uhr, So 10.00–18.00 Uhr

ONLINE-BUCHUNGEN: [WWW.OPER-FRANKFURT.DE](http://WWW.OPER-FRANKFURT.DE)

## **ECHTE ORIENT – TEPPICHE**

**Riesenauswahl, auch alte Stücke**

**aus**

**IRAN, AFGHANISTAN, TÜRKEI, RUSSLAND, PAKISTAN, INDIEN,  
CHINA, NEPAL, MAROKKO**

**sowie**

**TAPETEN, GARDINEN, KUNSTGEWERBE und BODENBELÄGE**

# **Schwinn & Starck GmbH & Co.KG**

seit 1750

Schlitzerstr. 9-11, Frankfurt-Riederwald, Telefon 0 69 / 28 76 44, Fax 0 69 / 41 65 38  
– Kundenparkplätze vorhanden –

Öffnungszeiten: Mo 11.00 – 18.30

Di–Fr 10.15 – 18.30

Sa 11.00 – 16.00

Homepage: [www.schwinn-starck.de](http://www.schwinn-starck.de)

E-Mail: [info@schwinn-starck.de](mailto:info@schwinn-starck.de)

Ihr Fachgeschäft für Noten und Musikliteratur



Musikalien

Petroll

kompetent, zuverlässig, schnell

Marktplatz 5  
65183 Wiesbaden  
Tel.: 0611 - 370 970  
Fax: 0611 - 306 862

[www.xxl-noten.com](http://www.xxl-noten.com)

Oeder Weg 43  
60318 Frankfurt  
Tel.: 069 - 558 859  
Fax: 069 - 558 733

## **Druckerei und Verlag Otto Lembeck**

GmbH & Co.KG

Gärtnerweg 16 · 60322 Frankfurt am Main

E-Mail: [frankfurt@lembeck.de](mailto:frankfurt@lembeck.de)

Telefon: 069 170084-0

## ORCHESTER AKTUELL

### Spitzenplatz verteidigt

Wenn Medaillen oder Pokale verteilt würden für die Titel, die das Frankfurter Opern- und Museumsorchester in den letzten Jahren angesammelt hat, dann wären die Vitrinen der Musiker schon gut gefüllt:

Zum zweiten Mal in Folge wurde das Ensemble zum „Orchester des Jahres“ gekürt. 50 Musikkritiker aus aller Welt gaben im Auftrag der Zeitschrift „Opernwelt“ wie jedes Jahr ihr Votum ab und erkannten dem Museumsorchester im Vergleich aller Theaterorchester im deutschsprachigen Raum den Spitzenplatz zu. Für die Saison 08/09 hatte man sich den Titel mit dem Bayerischen Staatsorchester aus München geteilt, nun liegen die Frankfurter Musiker vor dem Orchester der Dresdner Semperoper alleine an der Top-Position. Besonders stolz kann das Frankfurter Orchester (nach einem 2. Rang 2007) auf die Kontinuität seines hohen Niveaus sein, mit der es sich seit Jahren in den vordersten Plätzen hält.

Dass auch das Opernhaus Frankfurt in der selben Umfrage seit Jahren beständig geehrt wird, liegt sicherlich zum Teil in der stilistischen Bandbreite seines Orchesters begründet. Ob man sich nun Wagners Ring widmet oder Barockopern auf historischem Instrumentarium musiziert – das Museumsorchester wird diesen Anforderungen genauso gerecht wie dem großen sinfonischen Repertoire oder dem Begleiten weltberühmter Solisten auf der Konzertbühne.

Um den wichtigsten Teil ihrer Arbeit sind die Frankfurter Musiker aber selbstverständlich stets jenseits aller Auszeichnungen und Stilfragen bemüht: die eigene Freude an der Musik und deren tiefe emotionale Wirkung ans Publikum weiterzugeben. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen ein nachhaltiges Konzerterlebnis und bedanken uns für Ihre Treue!

Ihr Frankfurter Opern- und Museumsorchester

## 3. sinfoniekonzert

### Frankfurter Opern- und Museumsorchester

Besetzung vom 14./15. November 2010

#### 1. Violine

Ingo de Haas  
Gesine Kalbhenn-Rzepka  
Vladislav Brunner  
Olga Pogorelova\*\*  
Susanne Callenberg-Bissinger  
Sergio Katz  
Hartmut Krause  
Christine Schwarzmayr  
Freya Ritts-Kirby  
Juliane Strienz  
Jefimija Brajovic  
Selkis Riefling  
Marina Sarkisyan  
Cornelia Ilg\*\*  
Sorin Ionescu\*\*  
Artur Podlesniy\*\*

#### 2. Violine

Sebastian Deutscher  
Sabine Scheffel  
Olga Yukhananova  
Theo Herrmann  
Antonin Svoboda  
Kyong Sil Kim  
Wolfgang Schmidt  
Doris Drehwald  
Lin Ye  
Susanna Laubstein  
Frank Plieninger  
Nobuko Yamaguchi  
Regine Schmitt  
Lutz ter Voert

#### Viola

Philipp Nickel  
Susanna Hefe  
Ludwig Hampe  
Martin Lauer  
Dieter Mock  
Robert Majoros  
Miyuki Saito  
Jean-Marc Vogt

Mathias Bild  
Ulla Hirsch  
Mareike Niemz\*\*  
Bertram Banz\*\*

#### Violoncello

Rüdiger Clauß  
Sabine Krams  
Kaamel Salah-Eldin  
Johannes Oesterlee  
Philipp Bosbach  
Horst Schönwälder  
Louise Giedraitis  
Corinna Schmitz  
Florian Fischer  
Roland Horn

#### Kontrabass

Bruno Suys  
Hedwig Matros  
Akihiro Adachi  
Ulrich Goltz  
Matthias Kuckuk  
Philipp Enger  
Lu Xuo  
Jochen Steinmetz

#### Flöte

Paul Dahme  
Rüdiger Jacobsen  
Rolf Bissinger

#### Oboe

Diethelm Jonas\*\*  
Marta Malomvölgyi  
Jérémy Sassano

#### Klarinette

Jens Bischof  
Diemut Schneider-Tetzlaff  
Matthias Höfer  
Heinrich Treydte

#### Fagott

Karl Ventulett  
Eberhard Beer  
Stephan Köhr

#### Horn

Mahir Kalmik  
Peter Schmidt  
Silke Schurack  
Dirk Delorette

#### Trompete

David Tasa  
Wolfgang Guggenberger  
Dominik Ring

#### Posaune

Jeroen Mentens  
Manfred Keller  
Rainer Hoffmann

#### Tuba

József Juhász

#### Pauke

Ulrich Weber

#### Schlagzeug

Jürgen Friedel  
Nicole Hartig  
Nagisa Shibata  
Peter Jakubowicz  
Burkhard Roggenbuck\*\*

#### Harfe

Françoise Friedrich

\*\* Gast



# Weihnachtskonzerte



Sonntag, 12. Dezember 2010, 16.00 Uhr  
Alte Oper, Großer Saal

## Familien- Weihnachtskonzert

Weihnachten für Jung und Alt – deutsche  
Weihnachtslieder und Geschichten



Peter Lerchbaumer

Peter Lerchbaumer Erzähler  
Wilhelm Schmidts Orgel  
Cäcilien-Chor Frankfurt  
Christian Kabitz Leitung  
Frankfurter Singakademie  
Paulus Christmann Leitung  
Kinderchor Frankfurt  
Sabine Mittenhuber Leitung  
Frankfurt Chamber Brass  
Christian Kabitz Moderation

Preise: €8 (Kinder bis 14 Jahre)  
€20 – €23 – €26 – €29 – €32 (Erwachsene)

Sonntag, 12. Dezember 2010, 19.00 Uhr  
Alte Oper, Großer Saal

## Weihnachtskonzert

Gemeinsam Weihnachten feiern



Winfried Toll

Georg Friedrich Händel  
Der Messias  
Heike Heilmann Sopran  
Marion Eckstein Alt  
Georg Poplutz Tenor  
Markus Flaig Bass  
Frankfurter Kantorei  
Camerata Frankfurt  
Winfried Toll Leitung

Preise: €22 – €29 – €35 – €41 – €47

Alle Preise enthalten die Fahrtberechtigung mit dem  
RMV zu und von den Konzerten und Servicegebühren.

Vorverkaufsstellen:

Frankfurt Ticket RheinMain GmbH, Alte Oper  
Frankfurt, Opernplatz 1, 60313 Frankfurt am Main,  
Telefon 069/1340400, Telefax 069/1340444,  
[www.frankfurt-ticket.de](http://www.frankfurt-ticket.de) und alle weiteren  
angeschlossenen Vorverkaufsstellen, online unter  
[www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de); print@home möglich.

15% Ermäßigung für Mitglieder im Verein Frankfurter  
Museums-Gesellschaft.

Programm-, Besetzungs- und Terminänderungen sind  
vorbehalten.

---

## 2. Kammerkonzert 2010/2011

Donnerstag 25. November 2010, 20.00 Uhr Alte Oper, Mozart Saal	<b>Henry Purcell</b>	Fantasien für Streichquartett
	<b>Ib Hausmann</b>	Fantasien für Klarinette
	<b>W.A. Mozart</b>	Klarinettenquintett A-Dur KV 581
	<b>Johannes Brahms</b>	Klarinettenquintett h-Moll op. 115
	<b>CUARTETO CASALS</b> <b>IB HAUSMANN</b> Klarinette	

---

## Familienkonzert

Sonntag 30. Januar 2011, 16.00 Uhr Alte Oper, Mozart Saal	<b>Die Vielfalt des Bläser-Quintetts</b> Solisten der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main <b>Christian Kabitz</b> Moderation
--	---

---

**Vorverkauf von Einzelkarten:** jeweils ab 1 Monat vor Konzerttermin bei Frankfurt Ticket RheinMain GmbH – Alte Oper Frankfurt, Opernplatz 1, 60313 Frankfurt am Main, Telefon: 069/1340400, Fax: 069/1340444, [www.frankfurt-ticket.de](http://www.frankfurt-ticket.de) sowie bei weiteren angeschlossenen Vorverkaufsstellen (print@home möglich).

Bestellungen vor Vorverkaufsbeginn sind ausschließlich schriftlich möglich bei Frankfurt Ticket RheinMain GmbH oder online unter: [www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de)

Die Preise enthalten RMV-Gebühren, Servicegebühren sowie Gebühren für das EDV-Verkaufssystem.

Mitglieder im Verein Frankfurter Museums-Gesellschaft erhalten 15% Ermäßigung auf Einzelkarten der Sinfonie-, Kammer- und Weihnachtskonzerte.

Schüler, Studenten, Rentner, Wehr- und Zivildienstleistende, Arbeitslose sowie Inhaber des Frankfurt-Passes erhalten gegen Vorlage des jeweiligen Ausweises frühestens eine Stunde vor Vorstellungsbeginn Karten – soweit ausreichend vorhanden – zu einem Einheitspreis von € 12,-.

Die **Einführungsvorträge** sind nicht Bestandteil des Eintrittspreises. Es handelt sich um ein unentgeltliches, zusätzliches Angebot für alle Konzertbesucher. Einlass mit Konzertkarte.

**An unsere Abonnenten:** Sollten Sie ein Konzert nicht besuchen können, werden wir Ihre Plätze gern den Vorverkaufsstellen zum Verkauf zur Verfügung stellen. Wir bitten in diesem Fall um Ihren Anruf.

**Letzter Termin für das Sonntags- und Montags-Konzert:** am Donnerstag davor bis 16.00 Uhr; **für den Kammermusik-Abend:** am Konzerttag bis 11.00 Uhr.

Die Rückgabe der Karten kann nicht widerrufen werden. Eine Verkaufsgarantie kann nicht gegeben werden.

**Programm-, Besetzungs- und Terminänderungen sind vorbehalten.**

Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V.  
Telefon 069/281465, Fax 069/289443  
e-mail: [info@museumskonzerte.de](mailto:info@museumskonzerte.de)  
[www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de)

**Weitere Informationen sowie Bestellmöglichkeit  
für Abonnements und Einzelkarten auf unserer Website  
[www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de)**



# Unser Sparplan »Extra 5« Wieder ausgezeichnet.

**Stiftung  
Warentest**

**Finanztest**



**EMPFEHLENS-  
WERT**

**»Extra 5«**

Im Test:  
31 Banksparpläne  
3 empfehlenswert  
**Ausgabe 08/2009**

Wie bereits in 2004, als unser »Extra 5«-Sparen unter 32 Banksparplänen als eine »Kombination aus guter Rendite und guten Bedingungen« besonders gelobt wurde, konnte unser Sparplan erneut beim Finanztest der Stiftung Warentest überzeugen.

Börsenstraße 7-11  
60313 Frankfurt am Main  
Tel. 069 2172-0  
Fax 069 2172-21501  
info@frankfurter-volksbank.de  
www.frankfurter-volksbank.de

**frankfurter-volksbank.de**